

Die Schulen sind geschlossen. Gelernt wird zu Hause. Anregungen für Eltern aus der Schulpsychologie

Eine neue Erfahrung

In den vergangenen Tagen mussten Eltern, Schüler und Lehrer eine neue Erfahrung machen: Die Schulen sind für eine längere Zeit geschlossen, gelernt werden muss zu Hause.

Die Art, wie die Lehrer, die Schulen den Kontakt zu den Eltern gestalten, in welcher Form die Aufgaben übermittelt werden, Feedbacks gegeben werden – das geschieht auf verschiedene Art und Weise und bestimmt den Erfolg des häuslichen Lernens mit.

Auch zu Hause, in den Familien der Schüler, sind die Bedingungen unterschiedlich: Wenn Eltern arbeiten gehen, sich Sorgen um ihren Arbeitsplatz machen, dann ist es nicht einfach, das eigene Kind oder die eigenen Kinder beim Lernen zu unterstützen. Einige Kinder haben einen eigenen Arbeitsplatz, andere müssen sich diesen mit ihren Geschwistern teilen. In einigen Haushalten gibt es einen Drucker, in anderen nicht. Kinder, denen das Lernen im Allgemeinen leichtfällt, kommen mit der Situation sicher besser zurecht als Kinder, die mehr auf die direkte Unterstützung der Lehrer angewiesen sind. Das eigene Kind beim Lernen zu Hause zu begleiten, stellt für viele Eltern eine große Herausforderung dar.

Einen guten Rahmen für das Lernen schaffen

Eltern sind nicht die Ersatzlehrer ihrer Kinder. Für die Lerninhalte sind nach wie vor die Lehrer zuständig. Die Aufgabe von Eltern ist es, sich darum zu kümmern, dass ihre Kinder zu Hause gut lernen können. Das ist im Allgemeinen so, und das ist in dieser besonderen Situation erst recht wichtig. Das heißt, sie sollen für einen guten Rahmen sorgen - sie vereinbaren mit ihrem Kind Regeln für das Lernen, helfen ihrem Kind, den Lerntag zu planen. Sie sorgen dafür, dass es in Ruhe lernen kann. Sie helfen dem Kind, wenn es Fragen zum Stoff, zu den Aufgaben hat oder auf andere Art und Weise Unterstützung benötigt.

Regeln für das Lernen vereinbaren, das heißt zu klären: Wann wird früh aufgestanden? Was ist der Arbeitsplatz des Kindes zum Lernen? Wann wird mit dem Lernen begonnen? Wann ist Schluss? Das kann mit den Kindern gemeinsam beraten und dann festgelegt werden. Da man noch nicht weiß, wie das alles funktioniert, sollte nach einer Probezeit von einigen Tagen geschaut werden, ob man nicht doch etwas ändern muss.

Einen Plan machen

Als hilfreich erweist es sich, wenn Eltern mit den Kindern gemeinsam beraten, wie ein Lerntag ablaufen kann und wie Eltern helfen können. Es ist gut, einen Wochenplan – ähnlich einem Stundenplan – anzufertigen. Es werden Lernzeiten für bestimmte Unterrichtsfächer festgelegt, die von den Lehrern gestellten Aufgaben zugeordnet, Pausen eingeplant. Der Wochenplan mit den Aufgaben sollte gut sichtbar für Kind und Eltern am Arbeitsplatz des Kindes aufgehängt oder hingelegt werden. Erledigte Dinge können vom Kind abgehakt werden. Für die nächste Woche wird ein neuer Plan erstellt.

Eltern sollten mit ihrem Kind besprechen, was es tun kann, wenn es beim Lernen nicht weiterkommt. Wen kann es fragen? Die Eltern? Kann es die Großeltern anrufen? Kann es den Lehrer, die Lehrerin kontaktieren? Gibt es Mitschüler, Mitschülerinnen, die das Kind telefonisch erreichen kann?

Selbstständiges Lernen unterstützen

Sind die Eltern zu Hause, dann können diese ihr Kind durch kurze Aufforderungen unterstützen mit dem Lernen zu beginnen, eine Pause einzulegen, wieder anzufangen. Wichtig ist, dass sie ihr Kind, nachdem gegebenenfalls am Morgen die zu erledigenden Aufgaben besprochen wurden, allein arbeiten lassen. Eltern können für eine gute Lernatmosphäre sorgen, indem sie kurz vorbeischauen und fragen, ob alles okay ist, ob es etwas zu trinken braucht oder ähnliches. Arbeitet das Kind geduldig, ist eine kurze Rückmeldung gut: Daumen hoch, „Prima.“, „Weiter so!“ reichen dafür völlig aus. Das Lernen sollte durch die Eltern nicht unterbrochen werden. Wenn das Kind mit einer Sache nicht weiterkommt, dann kann es sich selbst bei den Eltern melden.

Und wenn die Eltern nicht zu Hause sind? Dann ist die Sache etwas komplizierter. Eltern können ihr Kind zum Beispiel mit einer WhatsApp-Nachricht daran erinnern, mit dem Lernen zu beginnen. Sie können ihr Kind auch darum bitten, ihnen alle 60 min eine WhatsApp-Nachricht zu senden und kurz mitzuteilen, was es gerade für die Schule tut. Darauf wiederum können die Eltern mit kurzen Rückmeldungen reagieren - je nach Situation: „Jetzt aber Pause einlegen.“ „Super.“ „Nun aber weitermachen.“ „Noch 10 min durchhalten.“ Alle diese Kontakte sollten nur kurz sein, das Kind nicht vom Lernen ablenken.

Am Ende eines Lerntages

Je nachdem, wann es den Eltern möglich ist, sollte es am Ende des Lerntages ein gemeinsames Gespräch von Eltern und Kind geben: Was hat das Kind an dem Tag alles geschafft? Was war leicht? Was war schwer? Wo braucht es noch Hilfe, einen Rat? Eltern sollten sich das eine oder andere zeigen lassen, vom Kind kurz erklären lassen oder interessiert nachfragen. Es ist nicht erforderlich, alle Aufgaben durchzusehen, auf Richtigkeit zu kontrollieren und das Kind ausgiebig nacharbeiten zu lassen, das mag nur punktuell sinnvoll sein. Es ist gut, kurz zu bereden, was für den nächsten Lerntag bedacht werden muss. Es können auch kurz die Aufgaben für den nächsten Tag besprochen werden. Das Gespräch am Ende eines Lerntages muss nicht lange dauern. Das Kind soll aber spüren: Die Eltern interessieren sich für ihr Kind, sie nehmen das Lernen zu Hause ernst, sie erwarten, dass sich das Kind anstrengt. Und sie würdigen die Bemühungen ihres Kindes (auch wenn nicht alles so ist, wie die Eltern es sich wünschen).

Nicht immer nur Schule

Auch wenn das häusliche Lernen wichtig ist und die Eltern das ihrem Kind deutlich signalisieren - es darf sich zu Hause nicht alles nur um Schule drehen. Es sollte schulfreie Zeiten geben – z. B. am Wochenende. Eltern und Kinder können gemeinsam Zeit anders verbringen – gemeinsam kochen, spielen, einen Film anschauen. Aber es braucht auch jeder Zeit für sich – sowohl Eltern als auch Kinder.

Dr. Sabine Randow
Schulpsychologin